



Deutsch-Kurs im Stadtteil

Während andernorts die Integrationsdebatte oft fast ausschließlich in sozialpolitischen Kategorien geführt wurde, wurde in Nürnberg frühzeitig der eigenständige Wert einer interkulturellen Kulturarbeit in der kommunalen Integrationspolitik erkannt. „Neben der Aufgabe kultureller Zielgruppenarbeit kommt der Kulturarbeit auch beim Bemühen um ein gesellschaftspolitisches Klima von Akzeptanz und Toleranz eine wichtige Rolle zu. ... Sie bietet exemplarisch die Möglichkeit, von der „Multikultur“ als bloßem Nebeneinander zu einem interkulturellen, aktiven Austauschprozess zu gelangen.“ heißt es dazu in der Fortschreibung des Ausländerprogramms der Stadt 1993. Das Zusammentreffen einer engagierten kommunalen Ausländerpolitik (Einrichtung eines Ausländerbeirats 1973, erstes „Ausländerprogramm“ 1982) mit der bundesweit wegweisenden, vom damaligen Schul- und Kulturreferenten Dr. Hermann Glaser propagierten neuen Kulturpolitik mit ihren Schlüsselbegriffen „Kultur als Gesellschaftspolitik“, „Kultur für alle“ und „Kultur von allen“ führte bereits in den 80-er Jahren zu einer weit über Nürnbergs Grenzen hinaus beachteten interkulturellen Orientierung in der Kultur- und Bildungspolitik. In diesem Rahmen versucht das Amt für Kultur und Freizeit (KUF) seitdem, der multikulturellen Zusammensetzung der Nürnberger Bevölkerung in seinen Konzeptionen und Angeboten gerecht zu werden.



Russisches Theater

Interkulturelle Kulturarbeit akzentuiert die Chancen und positiven Entwicklungsmöglichkeiten, die in der kulturellen Vielfalt der Stadtgesellschaft liegen, greift gesellschaftliche Probleme mit den Mitteln der Kulturarbeit auf und trägt durch entsprechende Zielgruppenangebote für Migrantinnen und Migranten dazu bei, dass sie sich in Nürnberg „heimisch“ fühlen. Gleichzeitig ermöglicht sie der deutschen Bevölkerung das Kennenlernen anderer Kulturen und ermöglicht Begegnung und Bürgerbeteiligung.

Entsprechend der Selbstverpflichtung im Leitbild des Amtes versuchen alle Einrichtungen des KUF, in diesem Bereich Akzente zu setzen. Eine zentrale Funktion hat dabei das Inter-Kultur-Büro, das als Koordinator und Motor interkultureller Arbeit im Amt und darüber hinaus wirkt und auch maßgeblich an den gesamtstädtischen Prozessen der kommunalen Integrationspolitik beteiligt ist. Eine tragende Rolle spielen daneben seit langem die Kulturläden in Stadtteilen mit hohem Anteil von Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern mit Migrationshintergrund.* Kultur-ladenarbeit ist ein ausgewogenes Zusammenspiel verschiedener Elemente in jeweils stadtteil-spezifischer Ausprägung: Das Angebotsspektrum reicht von niederschweligen Gruppen- und Kursangeboten über Treffmöglichkeiten für Vereine und Übungs- und Auftrittsmöglichkeiten für künstlerisch Aktive unterschiedlichen Niveaus bis hin zu einem profilierten Kulturveranstaltungs-angebot in den größeren Einrichtungen.

Weitere Informationen & Kontakte:

Stadt Nürnberg
Amt für Kultur und Freizeit
Gewerbemuseumsplatz 1, 90402 Nürnberg
Herr Jürgen Markwirth
Telefon: 0911 / 231-5886, Fax 0911 / 231-8166
E-Mail: juergen.markwirth@stadt.nuernberg.de
www.kuf-kultur.de

Durch ihre langjährige Verwurzelung in den Stadtteilen sind die Kulturläden eng mit dem Lebensumfeld, den Bedürfnissen und den Wünschen der Bevölkerung vor Ort vertraut. Besucherbefragungen zeigen, dass es den Einrichtungen gelingt, Migrantinnen und Migranten in gleichem Maße zu erreichen wie deutsche Stadtteilbewohner. Dabei ist es von Vorteil, dass es in den Kulturladen-Teams etliche Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund gibt und sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz angeeignet haben. Wichtig für die gelungene interkulturelle Öffnung des Kulturladenbetriebs ist die Verlässlichkeit und Regelmäßigkeit spezifischer Angebote im Rahmen des Gesamtangebots einer Einrichtung. Auch zielgruppenspezifische Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind Voraussetzung erfolgreicher Arbeit.**

Die Kulturläden haben im Lauf der Zeit immer wieder flexibel auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert. Ihre Angebote und Aktivitäten sind so über die Jahre betrachtet auch ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Veränderungen in Nürnberg. Waren es über viele Jahre Menschen aus den ehemaligen Anwerbeländern und hier insbesondere aus der Türkei, die das Bild fast ausschließlich geprägt haben, so zeigt beispielsweise ein Streifzug durch verschiedene Stadtteilfeste im Jahr 2006 ein buntes Bild von Besucherinnen und Besuchern, deren kulturelle Wurzeln in allen Teilen der Welt liegen. Eine gravierende Veränderung brachte die starke Zuwanderung russischsprachiger Migrantinnen und Migranten seit Beginn der 90-er Jahre mit sich. Insbesondere zwei Einrichtungen haben daraufhin mit dem Aufbau eines differenzierten Zielgruppenangebots begonnen.

Zahllose Migrantenvereine unterschiedlicher Ausrichtung haben in den Kulturläden eine Heimat gefunden, eine Vielzahl von Theater- und Musikgruppen bereichert mit ihren Auftritten den Veranstaltungskalender. Neben der Traditionspflege wird dabei in vielen Kulturprojekten das innovative interkulturelle Potential spürbar, das im Zusammenspiel unterschiedlicher kultureller Erfahrungen und Kenntnisse entstehen kann. Die Förderung und Unterstützung entsprechender Projekte ist ein wichtiges Tätigkeitsfeld interkultureller Kulturarbeit. Befruchtend für die Szene sind die regelmäßigen Gastspiele interessanter Künstler aus den Herkunftsländern und aus anderen deutschen



Auch Kinderkreativ-Angebote gehören zum Kulturladen-Angebot.

Städten in Kulturläden, aber auch in anderen Einrichtungen des Amtes wie der Tafelhalle oder dem Kulturzentrum K4.

Im Gruppen- und Kursbereich gibt es eine Vielzahl niedrigschwelliger Angebote. Besonders Frauen mit Kindern wissen die kurzen Wege zur Stadtteil-Einrichtung zu schätzen. Kulturläden schaffen es hier in vielen Fällen, „bildungsferne“ Bevölkerungskreise anzusprechen. Der Besuch eines Deutsch- oder Integrationskurses im Kulturladen war nicht selten der Einstieg in eine aktive Nutzung des vielfältigen Nürnberger Bildungs- und Kulturangebots. Bisweilen sind aus Kursteilnehmerinnen selbst Honorarkräfte geworden. Darüber hinaus wird mit Familienseminaren, Sprechzeiten sozialer Dienste usw. versucht, ein breites Spektrum von Unterstützungsfunktionen anzubieten.

Kulturläden sind vor allem auch wichtige Knotenpunkte im Netzwerk der Kultur-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen eines Stadtteils. Oft ging von ihnen der Impuls zu Stadtteilarbeitskreisen und anderen Formen der Abstimmung, des Erfahrungsaustausches und der Kooperation aus. So ist es kein Zufall, dass auch bei dem von der Stadt Nürnberg mit Unterstüt-

zung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in zwei Stadtteilen begonnenen Modellprojekt „Spielend lernen in Familie und Stadtteil“ zur besseren Vernetzung und Vernetzung von Maßnahmen zur Förderung von Familien mit Kindern die Kulturläden vor Ort intensiv beteiligt sind.***

Wenn das Amt für Kultur und Freizeit im Jahr 2007 auf 30 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken kann, ist es also auch ein Rückblick auf viele Jahre engagierter und immer wieder weiterentwickelter interkultureller Arbeit – gerade auch in den Kulturläden. Im Zuge der Erarbeitung des neuen Integrationsprogramms der Stadt Nürnberg und der Weiterentwicklung der Stadtteilkultur-Konzepte wird die interkulturelle Mischung aus Kultur, Bildung und Begegnung zweifellos auch künftig von großer Bedeutung sein.

* Das Amt für Kultur und Freizeit betreibt insgesamt 11 unterschiedlich große Kulturläden als stadtteilorientierte Begegnungsstätten. Ein Großteil der Einrichtungen liegt in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil, teils über 30% (Gemeinschaftshaus Langwasser, Kulturladen Röthenbach, Kulturladen Zeltnerschloss, Kulturtreff Bleiweiß, Loni-Übler-Haus, Südstadtladen, Villa Leon). Eine von Migrantinnen und Migrantenvereinen intensiv genutzte (Stadtteil-)Einrichtung ist außerdem das in Trägerschaft des Sozialamtes betriebene Nachbarschaftshaus Gostenhof.

** Das Inter-Kultur-Büro veröffentlicht z.B. neben der Programmzeitung „Kultur ohne Grenzen“, die einen Überblick über interkulturelle Aktivitäten in der Stadt gibt, in Zusammenarbeit mit den Kulturläden das türkischsprachige Programm „Kültür“ und das russisch-deutsche „Kultura“.

*** vergleiche dazu den Beitrag auf Seite 14 f.